

# Bericht vom 44. Max-Ophüls-Preis-Festival, Saarbrücken, 23.-29.1.23 von Norbert Fink

Endlich konnte wieder ein normales Festival stattfinden, nach zwei Jahren online- oder hybrid-Status. Wenige Tage zuvor schien das ganze wegen eines Wasserschadens im größten Kino Saarbrückens gefährdet, doch es gelang, diesen wieder rechtzeitig zu beheben.

Das Festival war bestens besucht, rund 1500 Festivalgäste befanden sich von morgens um 10 bis spät in der Nacht im CineStar Kino. Und bei der Preisverleihung wurden 9 Preise an österreichische Filme vergeben. (siehe eigene Datei Preise\_MOP23)

Über 1100 Personen konnten der Eröffnungsveranstaltung im CineStar-Filmpalast beiwohnen, live fand sie im größten Saal des Hauses statt, es wurde in drei weitere Säle übertragen. Die Eröffnungsreden dauerten rund 75 Minuten, eine Lunchbox und Getränke machten dies erträglich. Neben den obligaten Solidaritätsbekundungen für die Ukraine, die Frauen im Iran (*diese Rede war wirklich mutig und bemerkenswert!*) und einem Plädoyer für noch mehr Diversität gab es den **queeren Eröffnungsfilm** zu sehen: (*kursiv = aus der Homepage*)

## Aus meiner Haut

Regie: Alex Schaad | Deutschland 2022 | Spielfilm | Farbe | 103 Min.  
mit Edgar Selge, Maria Emde, Maryam Zaree u.a.

*Leyla und Tristan reisen zu einer Insel, auf die sie eine Jugendfreundin von Leyla eingeladen hat. Schon bei der Ankunft zeigt sich: Hier finden rätselhafte Dinge statt. Zahlreiche Paare kommen zusammen, um die Welt aus den Augen eines anderen Menschen zu sehen. Auch Leyla und Tristan begeben das Tauschritual und erfahren, wie sich dadurch ihre Wahrnehmungen und damit auch ihr Verlangen verändern. Besonders Leyla ist glücklich – und weigert sich, zu ihrem alten „Ich“ zurückzukehren.*

Der optisch und weitgehend auch musikalisch ansprechend gestaltete Film um eine Art Selbstfindungsseminar an einem schönen Ort am Meer, Edgar Selge spielt den Guru, der die Gruppe anleitet, man tauscht Geschlechterrollen, spielt mal sich selbst, mal einen anderen, versucht es mal mit einer anderen sexuellen Orientierung, was nicht allen behagt, betrinkt sich. Eine Frau, die dies schon zweimal versucht hat, meinte, danach sei jedesmal ihre Ehe eine Zeit lang zerstört gewesen.

***Mich hat diese Body-Switch-Geschichte eher ratlos hinterlassen, immerhin wurde er auch von arte und dem BR unterstützt und war zweifellos gut gespielt. \*\*\****

Der erste reguläre Film konnte erst am Dienstag um 16 Uhr losgehen.



## ENTER MYCEL

Regie: Daniel Limmer | Österreich 2022 | 75 Min. Meist monochrome, Mit: Lena Schönleitner, Christian Schönleitner, Sonja

Hechenberger, Friedrich Rettenbacher, Barbara Ziller

*Als ihre Mutter bei einer Heimgeburts auf tragische Weise stirbt, muss die 13-jährige Lena (Lena Schönleitner) notgedrungen deren Rolle einnehmen und sich um das Neugeborene kümmern. Während sie diese schwierige Bürde Stück für Stück meistert, ist ihr traumatisierter Vater (Christian Schönleitner) keine echte Hilfe. Erst als er erfährt, dass ein parasitärer Pilz die Kommunikation mit den Toten ermöglicht, schöpft er neuen Lebensmut. Für Lena ist das Ganze zunächst nichts als Fantasterei. Doch schon bald wird auch sie von Visionen heimgesucht, die es für sie immer schwieriger machen, zwischen Unterbewusstsein und Realität zu unterscheiden. Irgendwann muss sie sich eingestehen: Das Mycel will sie zu sich holen.*

*Als Myzel wird die **Gesamtheit aller fadenförmigen Zellen eines Pilzes** bezeichnet. (wikipedia)*

Viel Improvisiertes! Schöne SW- Bergbilder. Dramatische, realistische Geburtsszene mit Tod der Mutter, aber Überleben des Babys. Lena, die 13 jg. Tochter kümmert sich um das Baby. Der Vater jedoch sieht sie als Schuld für den Tod seiner Frau an. Er infiziert sich willentlich mit Pilzen im Wald, die miteinander in Verbindung stehen und ihn mit der Natur vereinen. Am Ende vereint sich die Familie als Pilz. Am Ende werden wir alle Natur. Als „Psychodelisches Drama“ definierte Regisseur Limmer das Genre dieses Filmes, denn klassischer Horror ist es keinesfalls. „Kein Film“ denn ohne Förderung in der Freizeit gemacht vgl. *der Blobb*, über einen riesigen intelligenten Einzeller (arte).

***Für manche war der Film eine Zumutung, so dumm wie er manchen erscheinen mag ist er aber nicht. Kommunikation unter den Bäumen eines Waldes soll es ja geben... \*\*\****

## RÉDUIT

Regie: Leon Schwitter | Deutschland 2022 | 82 Min. | **Schweizerdt.** mit dt. UT\*\*\*

*In der kleinen abgelegenen Hütte in den Bergen ist die Zeit stehengeblieben – der perfekte Ort für eine Auszeit vom Alltag. Für Benni (Dorian Heiniger) und seinen Vater Michael (Peter Hottinger) sind die Tage voller Abenteuer: Sie üben Bogenschießen im Wald, kochen am Lagerfeuer und sammeln Wildkräuter. Vater und Sohn genießen die gemeinsamen Tage, und es gelingt ihnen, ihre distanzierte Beziehung zu verbessern. Doch was wie eine familiäre Urlaubsreise beginnt, wird zusehends abgründiger. Denn Michael glaubt, dass sie inmitten der felsigen Landschaft vor der Außenwelt geschützt seien, die durch Umweltzerstörung und Wirtschaftskrisen ohnehin zusammenzubrechen drohe.*



## Gelebte Einsamkeit!

Michael, der Vater, geht mit seinem Sohn Benny auf Abenteuerurlaub in eine von ihm an einen Felsen angebaute Berghütte tief in den Schweizer Alpen, wo er Konserven – vor allem Ravioli – bunkert und alles fürs Überleben vorrätig hat. Denn er erwartet Schlimmes auf die Welt zukommen und hier wähnt er sich sicher. Seine Frau hat ihn verlassen. Was lässig mit Bogen-, dann Revolverschießen beginnt, soll aber zum Dauerzustand werden, der Kontakt zur Außenwelt wird abgebrochen, die Handys zerstört. Permanent liegt eine Spannung über dem Film, denn immer könnte

einem der beiden in dem wilden Hochgebirgswald passieren. Benny denkt mehrmals ans ausbüxen, kehrt aber doch immer wieder zu Michael zurück, als dieser erkrankt werden sie auf ihre prekäre Lage aufmerksam. Um endlich mal was normales Essen zu können, kehren sie ins Tal zurück... **Tolle Landschaftsbilder, aber eigentlich wenig Aussage \*\*\***

## URLAU(B)

Regie: Eva Hartmann, Deutschland 2023, 90 Min.

*Das kleine Dorf Urlau am Fuß der Allgäuer Alpen war lange nur für seine Heeresmunitionsanstalt bekannt. Cäcilia Angerer erinnert sich noch gut an die drohende Katastrophe am Ende des zweiten Weltkriegs. Doch jetzt putzt sich Urlau heraus, denn dort, wo einst hochgiftige Kampfstoffmunition lagerte, soll ein riesiges Feriendorf gebaut werden.*

*Christian Skrodzki hat die Vision, ein altes Fabrikgebäude im Dorf als Bürgerprojekt neu erstrahlen zu lassen. Sabine und Timo Wehr leben mit ihrem Sohn im nahegelegenen Kreuzthal und machen gerade ihre Ferienwohnung zur Vermietung fertig. Es läuft bestens für die Urlaubsregion. Doch mitten in der größten Euphorie heißt es plötzlich: „Bleibt alle zu Hause.“ Die globale Pandemie läutet das Ende eines Jahrzehnts von anhaltendem Wirtschaftswachstum ein. Und als sich die Lage gerade zu entspannen scheint, werden die Erzählungen vom Krieg plötzlich wieder ganz aktuell.*

**Center Parcs, Urlau, Allgäu, zuvor Giftgas und vielleicht sogar Atombomben- Bunker. Bau, Desaster bei Eröffnung. Corona Zeit. Lockdowns. Das Team begleitete das rührige Dorf bei Leutkirch über 6 Jahre \*\*\*.**

## WER WIR EINMAL SEIN WOLLTEN

Regie: Özgür Anil | Österreich 2023 | Spielfilm  
| Farbe | 83 Min. | Uraufführung

*Anna will endlich zu der Person werden, die sie schon immer sein wollte. Doch ihr Alltag lässt ihr dafür wenig Spielraum: In der Abendschule holt sie ihr Abitur nach, tagsüber hat sie einen Job als Portierin in einer Schauspielschule. Als plötzlich ihr in Not geratener Bruder auftaucht und sich in ihren Alltag drängt, droht der Versuch, sich ein eigenes Leben aufzubauen, zu scheitern. Die junge Frau muss sich entscheiden: zwischen der sozialen Verantwortung für ihre Familie und ihrem Streben nach Unabhängigkeit.*



Entstanden an der Filmakademie Wien. Eine junge Frau jobbt an der Kunstuni, versucht die Matura nachzuholen, schafft es in Mathematik nicht, die Mutter wird krank, ihr Bruder braucht ständig mehr Geld, raubt dann ein Wettbüro aus und wird von der Polizei angeschossen und kommt ins Gefängnis. **Der Film gibt Einblick in die Auswahl der Schauspiel Studenten und das Leben in diesen Kreisen. \*\***

**AUGUSTIN GROZ WURDE MIT DEM MOP SCHAUSPIELPREIS AUSGEZEICHNET**



## ALASKA

Regie: Max Gleschinski | Deutschland 2023  
| Spielfilm | Farbe | 124 Min. | Uraufführung

*Stoisch schwebt Kerstin in ihrem roten DDR-Kajak über die Mecklenburgische Seenplatte. Zielloos gleitet sie, zwischen Tourismus und Tristesse, tagelang über*

*das Wasser, bemüht, allein zu bleiben. Die vielen Flüsse und Seen sind ihr vertraut. Doch woher kommt Kerstin? Wovor ist sie auf der Flucht? Wer verfolgt sie? Die Gleichmäßigkeit dieser Reise bricht, als Alima auftaucht, die der paddelnden Einzelgängerin endlich die richtigen Fragen stellt.*

Im August 2021 an der Mecklenburger Seenplatte gedreht für das ZDF, Kleines Fernsehspiel.

Zum Namen: Kerstin's Vater, ein DDR Olympionike, wollte den Hudson River 2500 km lang mit dem Kanu durchfahren, sie diese Strecke in Mecklenburg in einem Rundkurs abrudern.

Lesbische Liebesgeschichte von Alina und Kerstin. Kerstin wird von ihrem Bruder gejagt, weil sie ihm Geld vom Erbe ihres Vaters schuldet.

*Leicht sperrige, langsame Bilder vom Kayakfahren in schöner Natur und auf Campingplätzen und es regnete damals oft und heftig. Rückblenden im 4:3 Format. Das Geld gibt es wohl nicht mehr.*

*Debutfilm mit wenig Zeitbudget. Nur ein Tonmeister!!\*\*\*\**

## **MAX OPHÜLS PREIS: BESTER SPIELFILM**

### **Independence**

D 2023, 90 Min, mehrspr. OmU, Regie: Felix Mayer-Christian

Beispiele aus Mocambique/DDR, Südsudan, Catalonien, Bayern, Ukip/ UK. Differenziert nationalistische Freiheitsbewegungen vs. Rassismus. Am Beispiel von Helen, die in DDR aufwuchs, ihr Vater aber Afrikaner war. Sie fühlte sich als Weiße, man sah sie aber als Farbige. Sie ist Tänzerin und Schauspielerin am Theater Nürnberg. In Mosambik fordern noch heute Arbeiter der ehemaligen DDR den Gehalt, der ihnen nach Zusammenbruch der DDR nie bezahlt wurde. Black life matters. Ohne der Hilfe von TV Anstalten entstanden.

Politisch gewagte Aussagen wie gesunder Nationalismus ist für die Unabhängigkeit und Souveränität eines Landes wichtig, Rassismus natürlich nicht, werden hier getätigt, auch von Kräften in Bayern, die los von der BRD wollen.\*\*\*

## **PREIS DER FILMKRITIK – BESTER DOKUMENTARFILM**

### **BESTE MUSIK IN EINEM DOKUMENTAR-FILM**

## **Mittellanger Film Wettbewerb 4**

### **Almost home**

D22, 30 Min, multi OmU, Nils Keller

Mutter und Sohn kehren allein in einem Raumschiff vom Mars zurück nach Hause zurück, doch auf der Erde ist ein gefährliches Virus ausgebrochen. An sich freut sich der behinderte Sohn auf seinen Vater auf der Erde. Er muss sich vor hohem Risiko oder wieder zurück ins All-Fahren entscheiden.

*Frage nach der Selbstbestimmung in Krisensituationen. Vater und Mutter enthalten ihm Infos vor.*

*Sie gehen nicht auf die geliebte Erde. \*\*\*\**

### **A hunger artist**

D23, 27 Min, eOmU, Oskar Zoche

by Franz Kafka. 1922 gab es wirklich Hungerkünstler in Schaubuden. ASMR Kunst. Säulenheilige. Heute läuft das vor den sozialen Medien. Hat es einen Sinn weiter zu hungern, wenn niemand mehr zuschaut? \*

## Moddergat

D, NL 22,26 Min, **Cinemascope**, eOmU, Regie: Job Antoni

Der Dicke und der Dumme.

Eine Klimakommission wohnt der Opferung eines Menschen zugunsten des Klimas bei.

Familienproduktion. Produktion der Berliner Filmakademie. \*\*\*

## Shortlist „Lohn und Brot“:

### HARDLY WORKING

Regie: Total Refusal, Susanna Flock, Robin Klengel, Leonhard Müllner, Michael Stumpf | Österreich 2022 | Dokumentarfilm | Farbe | 20 Min. | Engl. mit dt. UT

Der Essay erforscht die Arbeits- und Lebensrealitäten von NPCs, den digitalen (non playable characters) Statist:innen in Videospiele. Die nicht-spielbaren Figuren erzeugen ein Gefühl der Normalität in der digitalen Welt. Mit einem ethnografischen Blick beobachtet der Film eine Wäscherin, einen Stallknecht, eine Straßenkehrerin und einen Handwerker bei ihrer täglichen Routine. Als Sisyphus-Maschinen zeichnen sie ein plastisches Bild der Arbeit in Zeiten des Kapitalismus.

*Mit witziger marxistischer Analyse versehene Details aus dem Videospiele Total Refusal, wird die stereotype Darstellung der Arbeit in einem High-Tech Videospiele demonstriert. Grandioses Sounddesign! \*\*\*\**

### LOB DER STUMPFEN ARBEIT

Regie: Hicran Ergen, Sebastian Meyer | Österreich 2021 | **Experimentalfilm** | Farbe | 12 Min.

*Fragmente einer beinahe verloren gegangenen Geschichte weiblicher Bildproduktion aus der Amateur:innen-Sammlung des Österreichischen Filmmuseums dienen hier als Basis:*

Vielbeschäftigte Bienen, Blumen, Kopfstand-Versuche, geloopte Field Recordings als Metapher für Arbeit & Rhythmus und eine Neuinterpretation von Christiane Rösingers Lied "Lob der stumpfen Arbeit". Eine poetische Kapitalismuskritik. \*\*\*

### 1 KILO – 3 EURO (1 კილო – 3 ევრო)

Regie: Ani Mrelashvili | Deutschland 2022 | Dokumentarfilm | Farbe | 16 Min. | Georgisch mit dt. UT

*Maka führt einen kleinen georgischen Paketshop in Berlin. Ein Ort, der auf Google Maps nicht existiert. Der Laden ist ein Ankerpunkt für Georgier:innen, die Pakete an ihre Liebsten in die weit entfernte Heimat schicken. Ein kleines Georgien, zur Linderung des Heimwehs.*

*Arbeiten, wie Pakete mit Klebeband verpacken, abwiegen, kassieren, beraten werden detailliert gezeigt, um über die Runden zu kommen muss Maka aber auch georgischen Delikatessen feilbieten. \*\*\*\**

## **LAS FLORES**

Regie: Miguel Goya, Tin Wilke | Deutschland 2022 |  
Dokumentarfilm | Farbe | 19 Min. | Span. mit dt. UT

*Drei argentinische Migrant:innen begeben sich auf die Reise zu einer industriellen Blumenfabrik. Sie sind auf der Suche nach Arbeit während Deutschlands erstem Lockdown. Zwischen Selfies und flüchtigen Sprachnachrichten zeichnet sich das desillusionierende Schicksal einer Jugend ab, die auf der Suche nach einer anderen Zukunft nach Europa migriert ist.*



*Mit Handykameras im Hochformat von den betroffenen lateinamerikanischen Arbeiter:innen gefilmt, wird die Realität in einer Blumenfabrik gezeigt, sie haben den Job nur bekommen, weil die sonst eingeübten Pol:innen wegen Corona damals nicht einreisen durften. \*\*\**

## **DAS ASOZIALE MANIFEST**

Regie: Michel Decar | Deutschland 2022  
| Essayfilm | Farbe | 7 Min. | Uraufführung

*Der Begriff "asozial" ist geprägt durch Sub- und Popkultur, durch Trash-TV und Deutschrapping. Vergessen ist jedoch die Verwendung durch die Nationalsozialisten, die Arbeitslose, Alkoholiker, Prostituierte, Obdachlose und andere soziale Randgruppen als "Asoziale" kategorisiert, verfolgt und ermordet haben. Der Film wagt den Versuch einer Neu- und Umschreibung und einer Ermächtigung des Begriffs.*



*Wenn man so will, ist fast jeder mal asozial, provokante Auflistung was man so definieren könnte. \*\*\*\**

## **STAGING DEATH**

Regie: Jan Soldat | Deutschland, Österreich 2022 | Experimentalfilm | Farbe, s/w | 8 Min. | Dt.,  
Engl. mit dt. UT

*Udo Kier stirbt sich durch die Filmgeschichte. Er schreit, fällt, liegt, wird zerhackt, erschossen oder nimmt sich selbst das Leben. Immer wieder sein leerer Blick, immer wieder sein starrer Körper.*

*Bizarre Aneinanderreihung aggressiver- und Horrorszene, in denen viel Filmblut spritzt. Der Zusammenhang mit „Arbeit“ ist etwas weit hergeholt, aber der Schauspieler Udo Kier verdiente wohl so sein Brot. \*\**

## 27 STOREYS

Regie: Bianca Gleissinger, | Österreich, Deutschland 2023 | 90 Min, Wettbewerb DOC

*Es ist kein Hochhaus. Es ist eine Dorfgemeinschaft mitten in der Stadt. Der in den 1970er Jahren erbaute Wiener Wohnpark Alterlaa ist weltberühmt. Schaut man an ihm hinauf, wölbt er sich gen Himmel. Kurz vor dem Himmel jedoch, auf dem Dach also, erstrecken sich Rooftop-Pools und Sonnenterrassen. Inmitten der massiven Betonblöcke thront ein Park, größer als der Wiener Stadtpark. Grün, ruhig und sonnig. Integrierte Einkaufspassage, Tennisplätze, Volksschule: „Wohnen wie die Reichen für alle“ lautete das einstige Glücksversprechen des Architekten mit dem vielsagenden Namen Harry Glück. Laut einer aktuellen Studie seien 98 Prozent der Bewohner\*innen Alterlaas' heute hier „glücklich“. Das klingt vielversprechend. Die Regisseurin Bianca Gleissinger begibt sich über 5 Jahre hinweg, auf humorvolle Art, vor und hinter der Kamera in ihrer fremd-gewordenen Heimat, die sie nach der Trennung ihrer Eltern verlassen musste, auf eine Suche: nach den jetzigen Bewohner\*innen, deren Lebensentwürfen und ihrem Alltag. Was ist von dem Ort ihrer Kindheit, ihrem verlorenen Paradies, übriggeblieben? Ihre Suche führt sie zum Bürgermeister Alterlaas', der seit 30 Jahren wiedergewählt wird, oder zu einem, dem Schlagersänger Freddy Quinn gewidmeten, Museum. Hinter den Türen der 30 Clubräume im Keller trifft sie die alten Bastler vom Modellbauclub, oder begegnet Pensionist\*innen im Bridge-Verein bei knallharten Turnieren. Sie stattet dem Foto- und Videoklub einen Besuch ab, und sinniert mit dem „Senat von Alterlaa“ bei einem Weißburgunder über die Frage, was es heißt an einem Ort zuhause zu sein. Die Zeit scheint stehen geblieben, zwischen Vereinsfotos, Pokalschränken, Zimmerpflanzen, Tapeten und Sofalandschaften. Die Jugend tummelt sich eher auf den Dächern bei den Pools und der umtriebige, Technik-affine Stephan zeigt mit „Urban Gardening Projekt“ und 3D-Drucker allen, dass Alterlaa am Zahn der Zeit bleiben kann. Mit einer Mischung aus Home-Videomaterial und gewaltigen Tableaux-haften Filmaufnahmen, fängt der Film dieses architektonische Bauwerk und sein skurriles Biotop darin wunderschön ein. Er zeigt, wie es sich anfühlt, noch heute in der einstigen Utopie der 70er-Jahre zu leben. So erzählt der Film auch von Idealen dieser Generation inmitten eines kapitalistischen Systems „besser“ zu leben. Eine filmische Reise in eine obskure, und vermeintlich kleinbürgerliche Welt, die mit ihren Erstbewohner\*innen gealtert zu sein scheint, sich aber mit den Jüngeren langsam neu erfindet: 27 STOREYS ist zugleich eine überaus lustige wie auch selbstironische Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln.*

### REGIEKOMMENTAR



Als es mich 2011 für mein Studium nach Berlin verschlug, sollte ich schnell feststellen, dass der Satz „Ich bin im sozialen Wohnbau aufgewachsen.“ etwas anderes über mich erzählen würde, als ich intendiert hatte. Während ich vom Aufwachsen an einem Ort des Wohlstandes, beinahe Luxus berichtete, verstand mein Gegenüber, dass ich mit allen Wassern gewaschen sei und einen sozialen Brennpunkt überlebt hatte. Ein wiederkehrendes Missverständnis, das mich schließlich verleitete, den Blick noch einmal in

meine Vergangenheit zu richten. 10 Jahre nach unserem Auszug, kehrte ich, mit der Intention den Ort meines Aufwachsens wiederzuentdecken, nach Alterlaa zurück. Was ich aber vorfinden sollte war ein Ort, der mir plötzlich fremd war. Alterlaa war nicht mehr „mein Zuhause“ und es gab auch keinen Ort, an den ich hätte zurückkehren können. Bekannte und Freund\*innen, die damals unsere Nachbar\*innen waren und auch meine Familie – Alle Menschen, die den Ort damals zu meinem machten, hatten ihn irgendwann verlassen. Unsere alte Wohnung, in der mittlerweile eine neue Familie lebte, war nicht wiederzuerkennen. Ich war eine Fremde an einem mir fremden Ort. Doch was sich anfangs wie eine Herausforderung anfühlte, sollte sich schließlich als Chance für diesen Film und mein ganzes Leben entpuppen. Ich begegnete Menschen meiner Elterngeneration, die sich auf ganz frappante Art von meinen Eltern unterschieden: Sie waren nicht meine Eltern. Ich nahm an ihren Geschichten und Biografien teil und stieß auf ganz neue Art auf die Frage nach Toleranz – nämlich meiner eigenen. Menschen, die ihre eigenen Entscheidungen getroffen hatten. Entscheidungen, die nicht zu dem passten, was ich für richtig hielt. Und diese Menschen waren damit auch noch glücklich. 27 STOREYS sollte ein Film über einen mir bekannten Ort werden, den eine Generation geprägt hat, die den Sinn des Genderns nicht versteht und sich zum Fasching weiterhin als „Indianer“ kleiden will. Es sollte ein Film-gewordener Streit an Familienweihnachten werden. Doch dieser Film scheiterte und ein Neuer entstand: 27 STOREYS erforscht einen neuen mir unbekanntem Ort. Einen Ort, der sein Gegenüber zu Wort kommen lässt. Der Ort präsentierte sich mir erst als besonders und außergewöhnlich, als ich ihn von außen betrachten konnte. Die Beobachtungen der Bewohnerinnen zeigen einen Fächer an Lebensentwürfen in Alterlaa auf und erzählen von einstigen Idealen einer gelebten Utopie. Eine aktive Auseinandersetzung von meinem erzählerischen Zugang zu diesem Ort, sollte schließlich Teil der Erzählung werden. Die Figur Bianca war nie als solche angelegt, sie sollte als Reaktion auf einen lebendigen Prozess entstehen. So, wie die Generation meiner Eltern, sollte schließlich auch meine eigene Generation einen Körper bekommen, um den Fingerzeig, der mich ein Leben lang begleitet, umkehren zu können – auf mich selbst.

#### **BIANCA GLEISSINGER**

Geboren 1990 in Wien. Nach einem Bachelorstudium der Filmwissenschaft an der Universität Wien und der Freien Universität Berlin studierte sie an *der Berliner Filmschule DFFB Filmproduktion*. 27 STOREYS ist ihr Debüt als Regisseurin und Autorin sowie ihre Diplomarbeit an der DFFB.

Wien Alterlaa, Muster Wohngegend, eine der schönsten Sozialwohnbau – Anlagen weltweit. Ein Dorf, wo man sich kennt, in der Großstadt. Alles sauber. Alle glücklich, über 20 Clubräume, inklusive Freddy Quinn Fanclub-Museum, MBC Modellbauclub, Foto/Videoclub etc. Inzwischen leben viele Pensionisten hier und manches wirkt etwas spießig. Dennoch: ein humorvoller Doc über geglückten sozialen Wohnbau in Wien. ***Kein Problemfilm, sondern endlich einmal ein positives Vorbild. \*\*\*\****

***Der Film ging leer aus, nach Meinung von Jurymitgliedern wurden keinerlei Konflikte angesprochen und eine heile Welt vorgegaukelt. Auch traditionelle Geschlechterklischees wurden nicht hinterfragt worden.***

#### **FÜR IMMER SONNTAG**

Regie: Steven Vit, Schweiz 2022 | 84 Min. | Schweizerdt., Engl. mit engl. UT, SRF, Wettbewerb DOC



*Über drei Jahre hinweg begleitet Filmmacher Steven Vit den Übergangsprozess seines Vaters Rudy vom Arbeitsleben in die Pensionierung. Von seiner letzten Geschäftsreise über die Abschiedsfeier nach 43 Jahren im selben Unternehmen bis zur ersten Phase des Ruhestands. Es ist eine Reise, die über drei Kontinente führt – das Häusermeer in Tokyo, die Skyline von Shanghai, die Kanadische Wildnis oder die Berglandschaft des Berner Oberlands. Und es ist das Porträt eines „Boomers“, jener viel beschworenen, aussterbenden Spezies des 20. Jahrhunderts. Ab jetzt jedenfalls ist für Rudy jeder Tag ein Sonntag. Doch die Vorfreude wird schnell von einer Erkenntnis abgelöst: Das Leben im besten Alter ist ein wilder Ritt auf der emotionalen Achterbahn.*

Rudy Vit, geboren in Kanada, nun in der Schweiz lebend, war Manager bei der Fa. Schleuniger, die Maschinen zur Kabelherstellung baute und diese auch im asiatischen Raum und in China verkaufte. Der DOC beginnt ein halbes Jahr vor seiner Pensionierung bei einer Messe in Shanghai. Rudy redet Englisch und Schweizerdeutsch durcheinander. Sein Sohn Steven drehte über 3



1/2 Jahre an dem Film über seinen Vater. Am Ende wird er emotional, vor allem wenn Rudy an die Zeit zurück denkt, als er die Familie gründete und die Kinder noch klein waren. Mit Tränen in den Augen schaut er die 30 Jahre alte Videokassetten an. Standesgemäß spielt er Golf. Vom Rhythmus her langsam und eines Pensionisten angepasst. Er und seine Frau reiben sich etwas in der Pension aneinander, etwa beim Kochen. Sie möchte mehr Gemeinsamkeit, da die Zeit dafür ja vorhanden ist, er will dennoch manches alleine machen, wie er es gewohnt ist. 100 Stunden Material mussten verdichtet werden.

*Ein schöner Film, mal über einen wohlhabenden Mann ohne finanzielle Sorgen. \*\*\*\**

**PUBLIKUMSPREIS DOKUMENTARFILM**

**LETZTER ABEND**

Regie: Lukas Nathrath | Deutschland 2022 | 91 Min.

*Im Stillstand des Pandemie-Sommers wollen Clemens und Lisa einen Neustart wagen und von Hannover nach Berlin ziehen. Sie ist angehende Assistenzärztin, er ein talentierter Musiker, der versucht, seine Depression in den Griff zu bekommen. An ihrem letzten Abend in der Stadt laden sie zu einem letzten Abschiedsdinner in die fast leergeräumte Wohnung ein. Doch gute Freunde sagen kurzfristig ab und ungeladene Gäste tauchen auf. Und schon bald offenbaren sich zwischen gepackten Umzugskisten und vollen Weingläsern Konflikte, Sehnsüchte und Verletzungen einer privilegierten Tischgesellschaft, die scheinbar alles hat und doch an sich selbst zu verzweifeln droht.*

*Regiekommentar:*

*Auslöser für diesen Film war nach Monaten der (Corona-) Isolation unser Drang, uns gemeinsam filmisch auszudrücken. Die Dreharbeiten dauerten eine Woche, der gemeinschaftliche kreative Prozess war inspiriert von den Methoden meiner Idole Mike Leigh, Maren Ade und John Cassavetes. Dieser Tatendrang hat sich auf unsere Figuren übertragen, die nach Abenteuern und Ablenkung gieren. Obwohl sie alle unglücklich sind, meinen sie immer, fröhlich und stark wirken zu müssen, was viel tragikomisches Potenzial für zwischenmenschliche „Awkwardness“ und Abgründe bietet. Es fasziniert mich, Hoffnungen und Selbsttäuschungen darzustellen, die Menschen zum Überleben brauchen: Figuren, die versuchen, ihre Fassade zu wahren, aber irgendwann die Fassung verlieren.*



Die Idee zu dem Film entstand während der Corona-Krise, die jungen Schauspieler:innen nutzen die Zeit und eine *leerstehende Wohnung* um dieses Ensemblestück / Kammerspiel im wahrsten Sinne des Wortes zu machen und es wurde nur in der Wohnung bzw. vor dem Haus gedreht. Clemens will eigentlich für Lisa ein neues Lied spielen und feilt noch daran, Lisa will

für die Gäste, Jungakademiker und Künstler, Lasagne kochen, die Einkaufsstüte, die er holen soll fällt auf den Boden, das Mehl zerplatzt, er trifft eine verzweifelte Frau vor dem Haus, das Mehl muss von einer Nachbarin geborgt werden, die Lasagne verbrennt im Ofen, ein Pizzabote muss her. Auch das Dornbirner Mohrenbräu (als vermeintlich rassistischer Name) wird erwähnt, wenn Pifkies und Österreicher einander in die Haare geraten. Mit zunehmender Alkoholisierung läuft die Gruppendynamik aus dem Ruder bestehende Beziehungen sind gefährdet, vielleicht entstehen neue.

***Eine chaotische Situation, Stress mit den Vorbereitungen auf die Auszugsparty, Rastlosigkeit werden mit einfachen Mitteln gespielt. Der Film war auch in Rotterdam und 2022 mit dem Hauptpreis der First-Look-Sektion des Locarno Filmfestival ausgezeichnet.. \*\*\****

**MAX OPHÜLS PREIS: BESTE REGIE**

## HAO ARE YOU

Regie: Dieu Hao Do, Deutschland 2023 | 90 Min. | Cinemascope, Dt., Vietnam., Kantonesisch mit dt. UT, WB DOC

*Seine Mutter beschuldigt den Kommunismus, sein Onkel macht einen Erbstreit verantwortlich, der Rest verfällt in Schweigen. Regisseur Dieu Hao Do erforscht die Zersplitterung seiner Familie. Der Amerikanische Krieg in Vietnam hat sie auf drei Kontinente verstreut. Nach dem Fall von Saigon am 30. April 1975 waren mehr als 1,5 Millionen Menschen vor dem kommunistischen Regime geflohen, viele davon – auch die Familie des Regisseurs – gehörten zur chinesischen Minderheit. Fast 50 Jahre nach ihrer Flucht ist der Kontakt zwischen den sieben Familienmitgliedern so gut wie abgebrochen. Wie haben sich Traumata durch Verfolgung und Gewalt in die Körper und Seelen der Überlebenden und die ihrer Kinder eingeschrieben? Was hat das Leben im Exil über die Jahre mit ihnen gemacht? Ist der Kommunismus daran schuld, dass sie nicht mehr miteinander sprechen?*

Regiekommentar:

*In meinem Film geht es um Historie und Familiengeschichte zugleich. Seit ich mich mit dem kollektiven Trauma meiner Familie beschäftige, wird mir klar, wie sehr es an einer Kultur der geschichtlichen Aufarbeitung zwischen der ersten und zweiten Generation fehlt. Das Schamgefühl nach der Flucht und die schmerzhaften Erfahrungen im Exil sind groß. Gleichzeitig zeigt dieser Film aber auch, dass Krisen das verstärken, was bereits da war.*



Dieu Hao Do versucht die vietnamesische Großfamilie chinesischen Ursprungs zu versöhnen. Der Film wurde erst vorgestern fertig geschnitten. Seine Eltern sprachen zu Hause kantonesisch. Sie wurden von der Kap Amour als Boatpeople gerettet und konnten in der BRD Asyl bekommen. Andere Familienmitglieder sind in Hong Kong, Los Angeles und Saigon. Dort organisiert Hao ein Familientreffen, das zu einem fürchterlichen Streit eskaliert. Der Kommunismus sei an allem Schuld ist unwahr. Die Chinesische Minderheit in Vietnam war als Händler und Banker unbeliebt. So wurden sie nach Fluchtversuchen in Umerziehungslager gesteckt. Den Fischern musste man gleich viel Geld geben, wie man für die Freilassung aus dem Lager zu bezahlen gehabt hätte.

***Packendes Familiendrama, das sich um die halbe Welt erstreckt. \*\*\****